

(*frigus intemperatum excellens*) zur Erzeugung von Reif und Schnee. Reif und Schnee werden aus warmen Dünsten gebildet, jedoch mit dem Unterschiede, dass im Reife der Dunst gefriert, ehe er zu einer Wolke sich verdichten konnte, während der Schnee aus Wolken sich bildet; da ferner der Reif durch plötzliche Austreibung der Wärme aus der Dunstmasse entsteht, so ist er hart gefroren, während der Schnee unter allmählicher Verdrängung der Wärme aus warmen Wolken sich bildet, und demzufolge weich ist und auch der Wärme nicht völlig entbehrt. Die *causa materialis* des Regens sind kalte Wolken, die *causa materialis* des Thaus ein Dunst von gemässiger mittlerer Temperatur. Der Hagel bildet sich durch Infrigidation wärmster Wolken; da diese ihrer Natur nach am höchsten steigen, so muss der Hagel sich hoch über der Erde bilden. Da jedoch wärmste Dünste auch in tieferen Luft-räumen einer plötzlichen Infrigidation ausgesetzt sein können, so ist Aristoteles nicht im Widerspruch mit sich selbst, wenn er an zwei verschiedenen Stellen seiner *Meteora* zwei verschiedene Entstehungsorte des Hagels, einmal hoch oben in der Luft, das andere Mal in der Nähe der Erde angibt.

Mit der Erklärung der Ursachen des Regens verbindet Wilhelm Erörterungen über das Phänomen des Regenbogens. Wir finden hier neuerdings die bereits wiederholt aufgestossene Wahrnehmung bestätigt, dass, während Beda auf Plinius sich stützt,¹ Wilhelm aus Seneca sich Rath's erholt. Aus Seneca *Quaestt. Nat. I, 3 ff.* kennt er den Streit, der sich darauf bezieht, ob das Farbenbild des Regenbogens auf einer wirklichen Färbung der von der Sonne beglänzten Wolken beruhe, oder bloss ein unserem Auge vielfärbig erscheinendes Reflexbild der Sonne

¹ Bei Beda lautet die Erklärung des Regenbogens: *Arcus in aëre quadricolor ex sole adverso nubibusque formatur, dum radius solis immissus cavæ nubi repulsa acie in solem refringitur* (*Nat. Rer., c. 31*). Man vergleiche damit *Plinii Hist. Nat. II, 59, 60*: *Manifestum est radium solis immissum cavæ nubi repulsa acie in solem refringi colorumque varietatem mixtura nubium, ignium aeris fieri.* — Wenn Beda seinen vorstehend angeführten Worten noch den Beisatz anfügt: *instar cerae, imaginem annuli reddentis* — so ist für dieses Bild auf *Isidor. Nat. Rer. c. 31* zurückzuverweisen, woselbst es als Citat aus den clementinischen *Recognitionen* (*Recogn. VIII, 42*) erscheint.